
Fritz Nickerl / Heinz Röthig

VERZEICHNIS
DER BERGGEBÄUDE VON
SCHMALZGRUBE
1500 - 1900

bearbeitet von Helmut Unger

Inhaltsverzeichnis

Adolph Fundgrube zu Schmalzgrube.....	5
Alter St. Johannes am Alten Berge bei Schmalzgrube.....	7
Andreas Stolln zu Schmalzgrube.....	9
Auferstehung bei Schmalzgrube.....	11
Catharina Fundgrube mit oberen und tiefen Stolln am Alten Berge bei Schmalzgrube.....	13
Drei Brüder Stolln zu Schmalzgrube.....	15
Einunddreißig Lehen am Alten Berg bei Schmalzgrube....	17
Eiserner Hirsch Fundgrube bei Schmalzgrube.....	19
Frisch Glück untere Maaß am Alten Berge.....	21
Gottbescherter St. Stephanus Stolln zu Schmalzgrube.....	23
Hilfe Gottes Fundgrube am Alten Berge zu Schmalzgrube	25
Hoffnung Gottes bei Schmalzgrube.....	29
Kohltritt bzw. Kohlstädt Fundgrube am Altenberge.....	31
Mönchbrunnen Fundgrube am Beilbacher Gebirge bei Schmalzgrube samt Augustus Stolln.....	33
St. Michaelis Stolln zu Schmalzgrube.....	37
Segen Gottes Fundgrube am Alten Berg bei Schmalzgrube	39
Silberschnur und Hoffnung Berggebäude zu Schmalzgrube	41
St. Stephan Stolln und Fundgrube zu Schmalzgrube.....	45
Treuer Bergleute Stolln unterhalb Schmalzgrube.....	47
Viktoria Fundgrube bei Schmalzgrube mit tiefen Eiserner Hirsch Stolln	49
Vulkan bei Schmalzgrube.....	51
Ergänzungen.....	53

[1]

Adolph Fundgrube zu Schmalzgrube

Erzlieferung:

1820 = 15 Fuder Eisensteinflöße, Bezahlung 7 Taler 12 Groschen

Literatur:

Extrakt über das Eisensteinausbringen der komb. BA-Revier
Annaberg

[2]

Alter St. Johannes am Alten Berge bei Schmalzgrube

Ausbringen:

1727-1730 = 435 Fuder Eisenstein

Literatur:

„Einschreibebuch der Metalle und Mineralien ...“, 1716 im Bergarchiv Freiberg

[3]

Andreas Stolln zu Schmalzgrube

Lage:

Stolln mit seinem Mundloch am linken Ufer des schwarzwassers angesessen und gegen W ins Gebirge getrieben.

Literatur:

Grund- und Seigerriß, gefertigt 1791, lt. Rißverzeichnis III A h 1

[4]

Auferstehung bei Schmalzgrube

Betrieb:

1879 Verleihung eines Grubenfeldes, in Fristen gehalten, 1880 losgesagt und gelöscht. Betrieb ist scheinbar gar nicht aufgenommen worden.

Literatur:

1. Akte BA Freiberg 1879 Nr. 6363
2. Croquis vom Grubenfeld lt. Rißverzeichnis III A d 1

[5]

Catharina Fundgrube mit oberen und tiefen Stolln am Alten Berge bei Schmalzgrube

Bezugspunkt:

Mundloch des tiefen Stolln

Erze:

Silbererze, Kobalt

Gangarten:

Quarz, Hornstein, Flußspat

Betriebszeiten:

1725 (aktenkundig) bis 1741, 1768-1781

Förderzahlen:

1725-1727, 1743, 1772-1774 = 27 $\frac{3}{8}$ Zentner 2 $\frac{1}{2}$ Pfund Erz mit
32 Mark 14 Lot 3 Quent Feinsilber

1725 = 9 Zentner blaufarben Kobalt

1769 = 5 Zentner Kobalt (lt. Ausbeutebogen)

Literatur:

1. Akte BA Marienberg 1725 Nr. 1876
2. Extrakt des Silber- und Koblatausbringens der komb. BA-Revier Marienberg
3. Grund- und Seigerrisse, gefertigt 1771-1774, lt. Rißverzeichnis III Ca 1-6

Grube baute auf dem *Catharina Morgengang*,
hangendes Trum = 9 bis 13 cm mächtig
liegendes Trum = 9 cm mächtig, beide hatten Flußspat zur Aus-
füllung

[6]

Drei Brüder Stolln zu Schmalzgrube

Lage:

Mundloch des Drei Brüder Stolln am linken Ufer des vereinigten Schwarz- und Preßnitzwassers angesessen.

Erze:

Grube baute auf Silber

Gangarten:

Letten

Nebengestein:

Glimmerschiefer/Gneis

Betriebszeiten:

verliehen 1804 (aktenkundig), betrieben bis 1815, 1834/35, 1836 losgesagt, 1850 erneut gemutet, jedoch in Fristen gehalten.

Belegung:

durchschnittlich 1 bis 2 Mann

Literatur:

1. Akte BA Annaberg 1804 Nr. 1789
2. Grund- und Seigerrisse, gefertigt 1808, lt. Rißverzeichnis III D c 1-2

Sonstiges:

Der Tiefe Stolln ist im Tale des Dorfes Schmalzgrube in 90 m nordöstlicher Entfernung von der Heynischen Mahlmühle ange-

essen und vom zweifachen Wasser (Schwarzwasser und Preßnitz-Bach) gegen SW getrieben.

Der Tiefe Stolln auf einem 50o streichenden Morgengang, 2 bis 13 cm mächtig, bestehend aus Gneis, grauen und gelben Letten, mit eingesprengtem Schwefelkies, aufgefahren.

Alten Nachrichten zufolge soll die Grube bereits im 15. und 16. Jahrhundert betrieben worden sein.

[7]

Einunddreißig Lehen am Alten Berg bei Schmalzgrube

Ausbringen:

1694 = 1 $\frac{3}{4}$ Zentner 10 Pfund Zinn

Literatur:

Extrakt über das Zinn- u.a. Ausbringen der komb. BA-Revier Annaberg von 1654 bis mit 1800

[8]

Eiserner Hirsch Fundgrube bei Schmalzgrube

Erzlieferung:

1799-1801 = 189 Fuder Eisenstein

Literatur:

Ausbeutebogen der BA-Revier Marienberg

[9]

Frisch Glück untere Maaß am Alten Berge

Erzlieferung:

1728-1731 = 44 Fuder 4 Tonnen Eisenstein

Literatur:

„Einschreibebuch der Metalle und Mineralien ...“, 1716

[10]

Gottbescherter St. Stephanus Stolln zu Schmalzgrube

Lage:

Stolln mit seinem Mundloch am oberen Teil des Dorfes Schmalzgrube an der Preßnitz angesessen, größtenteils im Quergestein gegen SW ins Gebirge getrieben.

Betrieb:

1780 erstmalig aufgenommen, betrieben bis 1794 (letzte Nachricht)

Belegung:

1 bis 3 Mann

- die weiterführenden Mitteilungen fehlen -

[11]

Hilfe Gottes Fundgrube am Alten Berge zu Schmalzgrube

Lage:

etwa 1 km östlich Bahnhof Schmalzgrube

Bezugspunkt:

Kalksteinbruch (lt. Stollnkarte Bl. 294)

Erze:

Magneteisenstein, Kalkstein

Gangarten:

Grünstein

Nebengestein:

Gneis

Betriebszeiten:

aktenkundig 1720-1769, 1821/22, 1860 erneut verliehen, bis 1867 in Fristen gehalten, 1869 betrieben, ab 1870 in Fristen gehalten, 23.8.1870 losgesagt.

Förderzahlen:

1720-1755 = 3442 ½ Fuder Eisenstein (lt. Einschreibebuch ..., 1716)

1767-1769 = 44 Fuder Eisenstein (lt. Ausbeutebogen)
120 Fuder Flöße

1821/22 = 50 Zentner Eisenstein

Es ist mit Sicherheit anzunehmen, dass in der Betriebszeit 1754-1766 ebenfalls Eisenstein-Lieferungen erfolgt sind. Für diese Zeit fehlt allerdings der aktenkundige Nachweis. Betrieb hat auf alle Fälle stattgefunden.

Belegung:

1868 = 2 Mann

Literatur:

1. Akte BA Marienberg 1860 Nr. 3626, sowie Nr. 1488
2. Croquis Nr. H a/1 1 (gefertigt 1860) lt. Rißverzeichnis III
3. Ausbeutebogen der BA-Revier Marienberg
4. „Einschreibebuch deren Metallen und Mineralien so in allhieriger Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. Bergamts-Refier St. Marienbergk durch GOTTES Gnade erbaut worden“, 1716
5. Jahrbuch für das Berg- und Hüttenwesen Erläuterung zur geologischen Spezialkarte Bl. 139, I. Auflage S. 27-29

Sonstiges:

In der Grube setzen zwei Kalksteingänge auf. Der eine streicht 165° bis 170°, fällt 65° SW und ist 8 ½ bis 9 Ellen mächtig. In demselben setzt ein in der Hauptsache mit einem Grünsteinähnlichen Gestein ausgefüllter Gang auf, welcher von einigen Zollen bis zu 2 ½ Ellen mächtig ist, mitunter Bruchstücke von Gneis und Partien von Magneteisenstein, Schwefelkies und Hornblende enthalten soll und den Kalkstein in fast gleichmäßige Körper teilt, in welchen der Kalkstein sehr rein ist und einen gesuchten Bau- und Düngekalk liefert.

Der andere Gang streicht in 7,2 m Entfernung vom liegenden Salband des ersteren parallel, fällt ebenso in SW, jedoch nur 45°, besteht aus bis zu 8 Ellen mächtigem Kalkstein, welcher gewöhnlich im Hangenden von Magneteisenstein von einigen Zollen bis zu über 3 Ellen Mächtigkeit begleitet und ursprünglich

vom Tage nieder und nach Herstellung des Querschlages von diesem aus, jedoch nicht unter dessen Sohle abgebaut worden ist. Die Kalksteingänge liegen parallel den Gneisschichten und sind folglich als *Lagergänge* zu bezeichnen.

[12]

Hoffnung Gottes bei Schmalzgrube

Betrieb:

1835 (Bestätigung) bis 1837, alsdann ins Freie gefallen.

Sonstiges:

Grube baute auf dem Hoffnung Gottes Morgengang, Streichen 75o, Fallen 75o in S, 5 bis 12 cm mächtig, bestehend aus Letten, Schwerspat und Schwefelkies.

Belegung:

1835 = 1 Mann

Literatur:

Akte BA Marienberg 1835 Nr. 2992

[13]

Kohltritt bzw. Kohlstädt Fundgrube am Altenberge

Erzlieferung:

1728-1732 = 147 Fuder Eisenstein

Literatur:

„Einschreibebuch der Metalle und Mineralien ...“, 1716

[14]

Mönchbrunnen Fundgrube am Beilbacher Gebirge bei Schmalzgrube samt Augustus Stolln

Lage:

in fiskalischem Forstrevier hinter dem Hammerwerk Schmalzgrube etwa 1 km oberhalb der Einmündung des Mönchsbach in die Preßnitz

Bezugspunkt:

Binge (lt. Stollnkarte Bl. 294)

Erze:

Magneteisenstein, Gilben, Eisensteinflöße

Gangarten:

Quarz, Letten, Granat

Nebengestein:

Gneis, Glimmerschiefer

Betriebszeiten:

aktenkundig 1804 bis anscheinend 1832, sodann in Fristen gehalten, 1834 losgesagt, erneut verliehen, 1841 in Fristen gesetzt, losgesagt, 1875 erneut verliehen, in Fristen gehalten bis 1883, alsdann losgesagt und gelöscht.

Förderzahlen:

1841 = 14 Fuder Magneteisenstein
50 Fuder Eisensteinflöße

1820-1823 = 78 Fuder Eisensteinflöße für 38 Taler 24 Groschen

1826-1831 = 47 Fuder Eisensteinflöße für 23 Taler 16 Groschen
 10 Pfennig
 26 Fuder Eisenstein für 38 Taler 14 Groschen
 5 Pfennig

Laut Ausbeutebögen sind unter „Mönchsbrunnen geviert Fundgrube samt Augustus und Wilhelm Stolln“ geliefert worden:

1809-1812 = 18 ½ Fuder 1 Tonne Eisenstein für 37 Taler 9 Groschen 7 Pfennig
 263 Fuder Eisensteinflöße für 131 Taler 12 Groschen
1821-1825 = 96 Fuder Eisensteinflöße für 47 Taler 18 Groschen
1767 = 34 Fuder Flöße (unter „Mönchsbrunnen Fundgrube bei Schmalzgrube“)

Für die Zeit vor 1767 sind keine Unterlagen vorhanden. Es ist anzunehmen, dass vor dem auch schon Erzlieferungen stattgefunden haben.

Belegung:

1841 = 2 Mann

Literatur:

1. Akte BA Marienberg 1804 Nr. 2488
2. Croquis, gefertigt 1875, lt. Reißverzeichnis III M q 1
3. Ausbeutebögen des BA-Revier Marienberg

Grube baute auf

Christianer Eisensteinlager. Das Lager streicht Std. 8-9, fällt 15-18° SW, ist ¼ bis ½ Lachter mächtig, besteht aus gemeinem Granat, auf dessen Liegenden eine, gewöhnlich nicht über 4 bis 6 Zoll starke, zuweilen jedoch auch über 1/8 Lachter und noch stärker werdende Schicht von schönem *Magneteisenstein* fort-

zieht. Das Lager besteht ferner aus Hornblende, Quarz, Gilben, Granat, Eisensteinflöße.

Der Augustus Stolln am Mönchsbrunnen angesetzt und das gegen E und S aufsteigende Beilbacher Gebirge spatgangweise in Quarzgestein getrieben.

[15]

St. Michaelis Stolln zu Schmalzgrube

Ausbringen:

1784-1786 = 191 Fuder Eisenstein

Literatur:

Ausbeutebogen BA-Revier Marienberg

[16]

Segen Gottes Fundgrube am Alten Berg bei Schmalzgrube

Erzlieferung:

1723-1730, 1733 = 31 Fuder Eisenstein

Literatur:

„Einschreibebuch der Metalle und Mineralien ...“, 1716

[17]

Silberschnur und Hoffnung Berggebäude zu Schmalzgrube

mit Silberschnur-, Hoffnung- und Ritter St. Georgen Stolln
ab 1789 Beilehn oberer und tiefer Andreas Stolln

Lage:

unterhalb des Dorfes Schmalzgrube am linken Ufer des vereinigten Schwarzwasser und Preßnitz-Baches.

Bezugspunkt:

Mundloch des Silberschnur Stolln (Stollnkarte)

Erze:

Silbererze, Kobalt, Schwefelkies, Kupferkies, Bleiglanz

Gangarten:

Quarz, Hornstein, Letten, Flußspat und Kalkspat

Nebengestein:

Gneis

Betriebszeiten:

1778 (aktenkundig) bis 1799, 1830 erneut bestätigt, in Fristen gehalten, Betrieb 1840 erst aufgenommen, 1842 losgesagt, 1853 erneut verliehen, Betrieb hat jedoch nicht wieder stattgefunden

Belegung:

durchschnittlich 2 bis 3 Mann

Literatur:

Akte BA Annaberg 1782 Nr. 1269

Grube baute auf folgenden Gängen:

1. mit dem *Hoffnung Stolln* auf dem *Hoffnung Morgengang*, Streichen 80o, 9 bis 12 cm mächtig, bestehend aus Flußspat, eingesprengtem Bleiglanz, Kupferfahlerz und Kupferkies;
Spatgang, Streichen 98o, 13 bis 18 cm mächtig, bestehend aus aufgelöstem Gneis, eisenschüssigen Letten, Hornstein, Flußspat, Kupfererz;
Flacher Gang, Streichen 158°, bestehend aus Spat und Kiesen;
2. mit dem *Tiefen Andreas Stolln*
Morgengang, Streichen 83°, 28 bis 38 cm mächtig, bestehend aus Quarz, Letten, aufgelöstem Gneis, Flußspat mit Kupferkies, eingesprengt auch derben Kobalt und Bleiglanz;
Flacher Gang, Streichen 143°, Mächtigkeit 2 cm, bestehend aus schwarzem Schiefer, Kalkspat mit eingesprengtem Bleiglanz und Kiesen.
3. mit dem *Silberschnur Stolln*
auf einem Std. 2.4 streichenden Stehenden Gang, welcher 60° in NW fällt und bei 5 bis 6 Zoll Mächtigkeit graue und schwarze Letten, mit etwas Quarz und Braunspat, Flußspat, sowie Spuren von Schwefelkies und Bleiglanz führt.
1840 wurde 23 m südlich vom alten verbrochenen Silberschnur Stolln am linken Ufer des Schwarzwassers auf einem Std. 6.0 streichenden Morgengange ein neuer Stolln angesetzt und nach 32 m Länge in den alten Silberschnur Stolln geschlagen.

Weitere Lage-Arbeiten:

Das Mundloch des Hoffnung Gottes Stolln befindet sich unterhalb des Dorfes Schmalzgrube am westlichen Ufer des vereinigten Schwarzwasser und Preßnitz-Baches gegenüber des am jenseitigen Ufer befindlichen Berggebäudes Catharina, ungefähr 80 m

davon gegen S ebenfalls am linken Ufer der Silberschnur Stolln, dieser wurde in neuerer Zeit nicht weiter getrieben, von den Vorfahren bereits 218 m ins Feld gebracht.

Der obere alte und tiefe Andreas Stolln liegen vom Silberschnur Stolln einige hundert Lachter weiter gegen N. Bei der Aufgewältigung des tiefen alten Andreas Stolln stieß man bei 160 m Länge vom Mundloch in ein altes Überhauen. Der Gang im östlichen Stoß führte Bleiglanz und blaufarben Kobalt in einer $\frac{1}{2}$ m mächtigen, aus Flußspat, Letten und Gneis bestehenden Ausfüllung.

[18]

St. Stephan Stolln und Fundgrube zu Schmalzgrube

Lage:

zwischen Schwarzwasser und Preßnitz, kurz vor deren Vereinigung

Bezugspunkt:

Mundloch des St. Stephan Stolln (Stollnkarte)

Erze:

Silbererze, Schwefelkies, Bleiglanz

Gangarten:

Letten, Quarz

Nebengestein:

Gneis

Betriebszeiten:

1839 (Verleihung), in Fristen gesetzt, 1842 losgesagt, 1852 erneut verliehen, betrieben wahrscheinlich bis 1863, 1867 ins Bergfreie zurückgelassen.

Belegung:

1853-1863 durchschnittlich 3 Mann

Literatur:

1. Akte BA Annaberg 1839 Nr. 3196
2. Akte BA Annaberg 1852 Nr. 3432
3. Grund- und Seigerriß Nr. III S n 1 (gefertigt 1854),
4. Grundriß Nr. III S n 2 (gefertigt 1854) - 1-3 im BergA Freiberg

Grube baute auf dem

St. Stephan Spat, Streichen 110o, Fallen 70o in S, 42 bis 57 cm mächtig, bestehend aus aufgelöstem Gneis, Letten, Quarz, Schwefelkies, Spuren von Bleiglanz, Bräune.

Mit dem *St. Stephan Stollnort* beabsichtigte man die Aufschlie-ßung und weitere Untersuchung des vom linken Ufer der Preßnitz aus gegen W aufsteigenden Gebirge.

Übersetzende Gänge:

- bei 26 Lachter Entfernung vom Stollnmundloch = Std. 1.2 streichender seiger fallender Gang, welcher bei 18 Zoll Mäch- tigkeit Gneis zur Ausfüllmasse hat;
- bei 34 Lachter Erlängung vom Stollnmundloch = Std. 12.4 streichender, 60° in E fallender, 12 bis 15 Zoll mächtiger Gang, welcher aufgelösten Gneis, Letten und Quarz führt und den man zwecks näherer Untersuchung gegen S aufgefahren hat;
- bei 38,5 Lachter ein weiterer Gang, welcher Std. 3.4 bis 4 streicht, 75-80° in SE fällt und 4 bis 5 Zoll mächtig ist.
Die letztgenannten beiden Gänge führen zu ihren Bestandtei- len Letten, Gneis, Quarz und Schwefelkies mit Bräune (silber- haltig).
- Bei 56 Lachter südwestlicher Länge vom Stollnmundloch wurde ein Stehender Gangtrum überfahren und zur Untersu- chung desselben gegen S aufgefahren. Der Gang führt bei 2 bis 3 Zoll Mächtigkeit Letten, aufgelösten Gneis, etwas Braunspat mit inneliegendem Schwefelkies.
- Bei 80,86 Lachter südwestlicher Entfernung vom Stollnmund- loch setzt ein 2 bis 4 Zoll mächtiger, Letten, Gneis und Schwefelkies führender Gang über.

Tiefer Stolln am linken Ufer der Preßnitz unmittelbar an der vom Dorfe Schmalzgrube nach *St. Christophhammer* führenden Straße angesessen.

[19]

Treuer Bergleute Stolln unterhalb Schmalzgrube

Lage:

Ganz nahe am linken Ufer der Preßnitz, 24 m vom Oberscharer Zechenhaus angesessen.

Betrieb:

1828 bestätigt

Sonstiges:

Der Stollngang streicht 85o, fällt etliche 70o NW und ist 8 bis 9 cm mächtig.

Literatur:

Akte BA Annaberg von 1828 Nr. 2850

[20]

Viktoria Fundgrube bei Schmalzgrube mit tiefen Eiserner Hirsch Stolln

Betrieb:

1819 (bestätigt) bis 1827 (losgesagt)

Sonstiges:

Grube baute auf Magneteisenstein- und Granat-Lager, welches 180° streicht und 10° fällt, bei einer Mächtigkeit von 70 cm, bestehend aus gemeinen roten Granat und bräunlich-schwarzen Magneteisenstein.

Die Grube ist wahrscheinlich identisch mit Victor geviert Fundgrube. Unter dieser Bezeichnung wurden 1819 = 2 Fuder Eisenstein, 1819, 1821 = 85 Fuder Flöße geliefert (lt. Ausbeutebögen der BA-Revier Marienberg)

Literatur:

Akte BA Marienberg 1819 Nr. 2856

[21]

Vulkan bei Schmalzgrube

scheinbar Eisengrube

1875 verliehen, Betrieb nicht aufgenommen, 1883 gelöscht

Literatur:

Akte BA Freiberg 1875 Nr. 6127

Ergänzungen

Neuer Stephan Stolln zu Schmalzgrube (Eigenlehnerzeche) 1845

Erzausbringen der Gruben in den einzelnen Orten

Schmalzgrube

32	Mark	14	Lot	3	Quent	Fein- und Brandsilber
14	Zentner					Kobalt
1	¼	Zentner				10 Pfund Zinn
4604	Fuder					Eisenstein
50	Zentner					Eisenstein
753	Fuder					Eisensteinflöße

Auszug aus:

Heinz Röthig „Vom Bergbau um Annaberg“, 2000, S. 10

Literaturhinweise

Rochhaus, P.: Alte Maße und Gewichte im Erzgebirge, In:
Streifzüge durch die Geschichte des oberen Erz-
gebirges, Heft 37, Annaberg-Buchholz 2000

Röthig, H.: Vom Bergbau um Annaberg - ein Beitrag zum
Altbergbau von 1496 bis 1900, ohne Ortsangabe,
2000

Akten des BergA Freiberg